



Europaschutzgebiet Pürgschachen Moos



■ Latschen-Hochmoor

■ Bulle

Lebende Hochmoore werden auch als Regenmoore oder „ombrothrophe Moore“ bezeichnet. Sie sind vom Niederschlag abhängig. Die schlechte Durchlüftung der Bodenoberfläche verhindert eine Zersetzung der abgestorbenen Pflanzenreste. Der sogenannte „Torf“ entsteht. Der Torfkörper wächst über Jahre und Jahrhunderte immer weiter in die Höhe. Idealerweise hat er eine uhrglasförmige Wölbung. Dies ist ein sehr langsamer Prozess: In 1000 Jahren wächst ein Hochmoor ca. 1 Meter! Durch das saure und nährstoffarme Moormilieu können sich nur ganz hoch spezialisierte Pflanzen und Tiere an diese extremen Bedingungen anpassen. Der flächenmäßig größte Anteil des Pürgschachen-Hochmoores wird von der Latschenhochmoor-Gesellschaft eingenommen. Aber auch die Schlamm-Seggen-Gesellschaft, die bunte Torfmoos-Gesellschaft, die Moorbirke (*Betula pubescens*), die Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), das Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) und die Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) kann man hier vorfinden.

Kalkreiche Niedermoore werden im Gegensatz zu den Hochmooren ausschließlich vom Mineralbodenwasser beeinflusst. Sie sind permanent vernässt, können aber auch periodisch trocken fallen. Die Torfschicht ist relativ dünn ausgebildet. Die Bestände sind aufgrund des baumfeindlichen Wasserhaushaltes von Natur aus offen. Dieser Biotoptyp ist wirtschaftlich wenig ertragreich und eignet sich vor allem als Streuwiese. Die Flächen werden einmal jährlich im Herbst gemäht und das gewonnene Heu wird als Einstreu verwendet. Die Vegetation besteht hauptsächlich aus der Kopfbirke (*Schoenus ferruginus*) und verschiedenen Sauergräsern, wie der Davall-Segge (*Carex davalliana*). Typische Vogelarten sind hier das Braunkehlchen, der Wiesenpieper oder die Bekassine.



■ Davall-Segge



■ Bekassine



■ Braunkehlchen



■ Torfmoos



■ Moosbeere



■ Rosmarinheide



■ Scheiden-Wollgras

Die Geschichte der Hochmoore im Ennstal reicht fast 11.000 Jahre zurück, als sich nach dem Gletscherrückzug hinter der Barriere am Gesäuseeingang ein gewaltiger See bildete. Dieser ausgedehnte See verlandete allmählich und war unter anderem die Ursache für die Moorbildungen im Ennstal. Von den zahlreichen perlschnurartig aufeinanderfolgenden Talmooren des Ennstals sind heute als Folge von Entwässerung, Torfstich und Aufforstung fast nur noch degenerierte Reste wie das im Gebiet gelegene Pichlmaier Moor oder das Krumauer Moor erhalten. Eine Ausnahme ist das Pürgschachen-Moos, das größte erhaltene Hochmoor im Talboden Österreichs. Weitere Moortypen in diesem Gebiet sind Übergangs- und Schwingrasenmoore sowie Kalkreiche Niedermoore. Diese Biotope sind eng verzahnt mit extensiv genutzten Wiesen. Im Jahre 2006 wurde das „Pürgschachen-Moos und ennsnahe Bereiche zwischen Selzthal und Gesäuseeingang“ sowohl als Vogelschutzgebiet als auch als Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie verordnet.

Entstehung eines Hochmoors



■ In flachen Senken sammelt sich Wasser an.



■ Das Wasser kann nicht versickern, da sich eine wasserundurchlässige Schicht im Boden befindet. Torfmoose siedeln sich an.



■ Die Torfmoose bilden einen Torfkörper, der immer weiter in die Höhe wächst.



■ Schließlich gibt es keinen Kontakt mehr zum Grundwasser. Das Hochmoor wird ausschließlich vom Regenwasser gespeist.

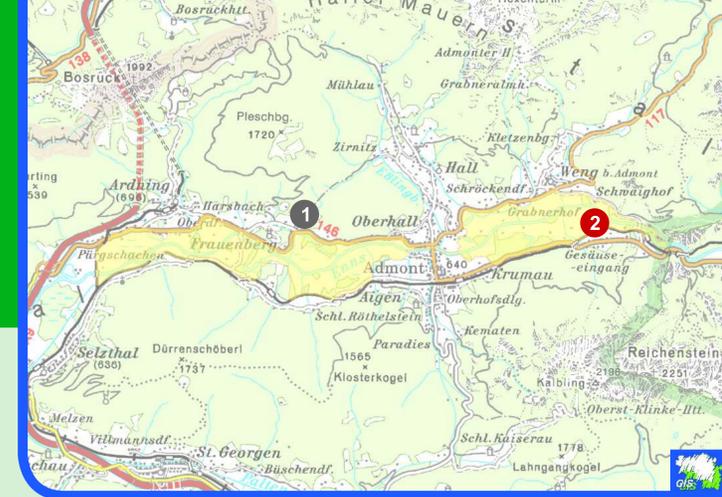
Quelle: <http://www.grundschule-friedrichslehn.de/start/moorlehrpfad/projekt/hochmoor.html>

Maßnahmen zum Erhalt der Moorflächen

► Verringerung der Nährstoffeinträge in die Moore

► Wiedervernässung und Einstau der Moorflächen durch:

- Verfüllen von Entwässerungsgräben
- Rückhalten des Moorwassers bei Vorhandensein von Entwässerungsgräben oder Anlegen von Stauwehren
- Rückbau von Drainagen und Verrohrungen
- Entfernen des Gehölzwuchses
- Verzicht auf jegliche Nutzung
- Einrichtung von Pufferzonen rund um das Moor
- Besucherlenkungsmaßnahmen



1 Forchner/Parkplatz vor dem Gasthaus

2 Niederhofer



Europaschutzgebiet Nr. 6
Pürgschachen Moos

Größe: 1613 ha
Mittlere SH: 630 m

Was ist Natura 2000?

Das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 ...

... umfasst Gebiete, die nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten) und der Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten) der EU ausgewiesen wurden (Europaschutzgebiete).

... möchte natürliche Lebensräume wildlebender Tiere und Pflanzen über Staatsgrenzen hinweg bewahren, wo nötig wieder herstellen und damit die biologische Vielfalt erhalten.

... ist ein ökologisches Netzwerk aus einzelnen Europaschutzgebieten. Sie beherbergen als „EU-Schutzgüter“ viele seltene und wertvolle Lebensräume, aber auch einzelne seltene Tier- und Pflanzenarten.

... heißt zukunftsorientierter und grenzüberschreitender Naturschutz europaweit.

Um das Gebiet auch weiterhin schützen zu können, ersuchen wir Sie, die Wege nicht zu verlassen und keinesfalls geschützte Pflanzen, Tiere und Pilze zu entnehmen!